



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
PRÄSIDIALES UND FINANZEN

Rede von Regierungschef Dr. Daniel Risch

Minister für Präsidiales und Finanzen

anlässlich der
feierlichen Eröffnung des Dienstleistungszentrums Giessen
27. April 2024
Dienstleistungszentrum Giessen, Vaduz

Sprache: Deutsch
Redelänge: rd. 10 Minuten

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Landtagspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete
Sehr geehrte Vorsteher
Sehr geehrter Dompfarrer Wimmer
Liebe Kolleginnen und Kollegen der Regierung und der Landesverwaltung
Lieber Herr Cavegn (Ivan Cavegn)
Liebe Projektmitarbeitende
Liebe Gäste

Nach fast einem Jahrzehnt der Vorbereitung, Planung, vieler kleiner und grosser Entscheide in verschiedenen Gremien und – wie man hinter uns sieht – viel Bauarbeit, eröffnen wir heute nicht einfach irgendein neues Gebäude, sondern das neue Dienstleistungszentrum des Landes Liechtenstein hier mitten in Vaduz.

Das letzte Mal, dass wir in Liechtenstein ein «Verwaltungsgebäude» dieser Grössenordnung geplant und gebaut haben, war in den Jahren um 1900 – und darum können wir uns selbst nicht mehr daran erinnern. Jedenfalls sagen uns aber die Geschichtsbücher, dass am 28. Dezember 1905 ein neues «Amtsgebäude» eröffnet wurde. Das für seine Zeit riesige Gebäude, das neben der gesamten Verwaltung auch die drei Staatsgewalten beherbergte und auch deshalb als «Grosses Haus» bezeichnet wurde, ist heute als Regierungsgebäude bekannt. Fast 120 Jahre später öffnen wir nun heute nicht nur die Türen des neuen Dienstleistungszentrums, sondern auch jene des historischen Regierungsgebäudes. Wir laden alle herzlich ein, beide Gebäude zu besichtigen, auch und gerade, weil es sich dabei offensichtlich um sehr unterschiedliche Bauten handelt, zwischen deren Entstehung über ein Jahrhundert liegt – dessen Ziel und Zweck aber durchaus vergleichbar sind:

Beim Dienstleistungszentrum war von Anfang an klar, dass es mehr sein sollte als nur ein Verwaltungsgebäude. Es sollte ein zentraler Anlaufpunkt für die Bevölkerung werden. Ein Ort, wo Service nicht nur ein Wort ist, sondern wo er auch gelebt wird. Wo verschiedene Amtsgänge unter einmal erledigt werden können. Das Dienstleistungszentrum als modernes, architektonisch ansprechendes Gebäude, das darauf ausgerichtet ist, Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins möglichst zentral zu erbringen. Und auch ein Gebäude, das dereinst in Richtung Norden erweitert werden kann.

Im Vorfeld des Projekts hätte man durchaus folgendes konstatieren können: Nämlich, dass die staatlichen Organe und Ämter wenig zweckmässig in verschiedenen Gebäuden untergebracht sind und [Zitat] «infolge dieser Übelstände und Hemmnisse, die so sehr in die Augen springen, dass sie durch Beispiele, die zahlreich zur Verfügung stünden, nicht näher erläutert zu werden brauchen, mussten sowohl die einzelnen Amtorgane wie die bei ihnen vorsprechenden Parteien [gemeint, die Bürger] viel Zeit unnütz verträdeln und dies in einer Zeit, wo der Grundsatz gilt: Time is Money». Sie haben es gemerkt, das waren nicht meine Worte, aber inhaltlich hätten sie es im Vorfeld des DLG durchaus sein können.

Das waren die Worte von Landesverweser Karl von In der Maur Ende des 19. Jahrhunderts, als er vorsprach, um ein neues zentrales Amtsgebäude zu rechtfertigen.

«Time is Money», Zeit ist Geld. Das gilt natürlich auch in der heutigen Zeit. Und daher gilt es auch, kurze Wege zu nutzen oder noch kürzere Wege zwischen den Amtsstellen zu schaffen.

Erstmals in der Geschichte der Liechtensteinischen Landesverwaltung werden im Dienstleistungszentrum acht Amtsstellen mit nahezu 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter einem Dach täglich zusammenarbeiten. Dies ist ein grosser Schritt für die Landesverwaltung. Diese Zusammenführung ermöglicht eine neue und verbesserte Form der Zusammenarbeit, die nicht nur effizient, sondern auch bürgernah sein soll. Mit einer 24-Stunden-Schalterzone machen wir den Austausch von physischen Dokumenten rund um die Uhr möglich. Und natürlich vergessen wir ob all der physischen Bauten auch die digitalen Angebote nicht.

Der Neubau symbolisiert auch bezüglich der Digitalisierung und der Arbeitsformen den Übergang zu einer modernen Arbeitswelt. Die Konzepte des «New Work» flossen in die Planung ein, um eine Umgebung zu schaffen, die flexible und innovative Arbeitsweisen unterstützt. Dieses Gebäude verkörpert ein neues Verständnis von Arbeit in Zeiten der Globalisierung und der Digitalisierung.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Personen, die an diesem Bauprojekt mitgewirkt haben, herzlich zu bedanken. Sie haben in den vergangenen Jahren ihren Teil zu diesem architektonisch gelungenen und funktional passenden Gebäude beigetragen. Dabei mussten sie einige Herausforderungen meistern und sich immer wieder neuen Rahmenbedingungen anpassen. Und wie Sie heute sehen werden, ist ihnen das sehr gut gelungen.

Stellvertretend für die vielen helfenden Hände im Hintergrund möchte ich zwei Personen besonders danken: Einerseits Michael Pattyn von der Stabsstelle für staatliche Liegenschaften. Er hat das Projekt von Anbeginn begleitet und mit viel Herzblut und Einsatz mit allen anderen Involvierten realisiert. Und andererseits Patricia Wildhaber, die im Infrastrukturministerium in der Vorbereitung der Vorlagen für den Landtag gemeinsam mit dem damaligen Amt für Bau und Infrastruktur in kürzester Zeit und hoher Qualität Berichte und Anträge für die Regierung und den Landtag vorbereitet hat, damit nun heute das DLG, bald auch weitere Schulbauten in Vaduz und Ruggell und dereinst hoffentlich auch die neue Landesbibliothek eröffnet werden können. Ihr steht stellvertretend für so viele fleissige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesverwaltung, die unser Land am Laufen halten.

Gerade für die Mitarbeitenden, die nun zeitnah das DLG beziehen werden, stehen sicher noch viele kleinere und grössere Herausforderungen an, bis dann alles so zusammenspielt, wie man sich das wünscht. Das ist ganz normal. Ich bin aber überzeugt, dass schon bald niemand mehr, der in den nächsten Wochen ins Dienstleistungszentrum einziehen darf, wieder ausziehen möchte.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den ehemaligen politischen Verantwortlichen. Alt-Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer hat in der vorletzten Legislatur als Infrastrukturministerin die Erstellung der Liegenschaftsstrategie des Landes und die erste Vorlage für den Neubau des DLG verantwortet und diese erfolgreich durch den Landtag gebracht.

Alt-Regierungschef Adrian Hasler hat als oberster «Nutzer-Vertreter» die LLV in der Projektkommission vertreten, als ich dem Infrastrukturministerium vorstand. Und gemeinsam mit der Jury haben wir beide auch beim Entscheid für dieses Projekt mitgewirkt und später im Landtag den Entscheid für ein weiteres Stockwerk nach oben und nach unten in die Tiefgarage zugestimmt, als 2019 der Entscheid fiel, das Post und Verwaltungsgebäude dereinst für die Landesbibliothek zu nutzen.

Nun bleibt mir nur noch, allen Einwohnerinnen und Einwohnern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Gebäude in Zukunft besuchen und nutzen werden, viel Freude zu wünschen.

Auf dass die kurzen Wege in Liechtenstein auch tatsächlich gegangen werden.

Nun freue ich mich, für die weiteren Ausführungen zum Dienstleistungszentrum an meine sehr geschätzte Kollegin, Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter, zu übergeben.